

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
3 (1878)**

12.2.1878 (No. 236)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-904932](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-904932)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 N.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corvuzzeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postämtern und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Literaten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Hätner u. Winter in Oldenburg; Dahlenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Wisse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen del.; C. Schotte in Bremen; Joh. Neubaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 236.

Brake, Dienstag, 12. Februar 1878.

3. Jahrgang.

Papst Pius IX. 7.

Noch hat die ewige Roma das Trauergewand nicht abgelegt, welches ihre marmornen Glieder seit dem Dahingang des König-Chronmannes umhüllt, und schon wird sie von einer zweiten Todesbofschaft erschüttert, von der Nachricht, daß ihr ehemaliger Papst-König den Kämpfen dieser Welt entrückt sei.

Pius IX. hatte seinen „geliebten Sohn“ und verfluchten Feind Viktor Emanuel nur um 29 Tage überlebt, als auch er das Bedürfnis empfand, sich für die letzte große Reise mit der von der Kirche gebotenen Wegzehrung versehen zu lassen. Er hatte sich geweigert, den neuen Herrscher Italiens bei dessen Thronbesteigung mit einem Anathema zu bestrafen und die „Sünden“ des Vaters an dem Sohne zu rächen, obwohl dieser durch seine Fortsetzung der „hurpatorischen“ Besitznahme des Patrimonium Petri eine für die Curie recht unangenehme Illustration zu dem Dogma von der Erbünde lieferte. Vermuthlich hat das plötzliche Ende des alten Gegners im Quirinal den „Gefangenen im Vatikan“ daran erinnert, daß auch ihm nach aller menschlichen Voraussicht bald das Sterbegelocklein läuten müsse, und der Gedanke, daß jener einzige Unsehlbare, zu dessen Stellvertreter auf Erden er sich aufgeworfen hatte, von ihm Nachenschaft fordern könnte für all sein „infallibles“ Thun, für all den Haß, den er ein Menschenalter hindurch im Namen des Gottes der Liebe gepredigt und ausgeübt hatte, dieser furchtbare Gedanke mochte wohl sein Herz zu Milde und zur Veröhnung gestimmt haben. Vielleicht auch hatte die aufrichtige und tiefe Trauer, welche Rom beim Tode des ersten italienischen Königs zu erkennen gab, im Verein mit den unzweideutigen Beweisen nationaler Sympathie, die den Nachfolger dieses Königs auf seinem Krönungszuge begleiteten, dem greisen Papst über das Verhalte seines bisherigen „unsehlbaren“ Treibens und über die Machtlosigkeit seines Jornes die Augen geöffnet, so daß er selbst wohl

wünschen mochte, aus den Kämpfen dieser Welt hinüberzugehen in den ewigen Frieden des Jenseits.

Dieser Wunsch dürfte in dem Augenblicke, da uns die vorliegende Verachtung beschäftigt, bereits erfüllt sein, wenigleich der ersten positiven Meldung über das Ableben des Papstes andere gefolgt sind, welche den Todeskampf des greisen Pontifex als noch fort-dauernd schilderten.

Im günstigen Falle sind nicht mehr die Tage, sondern die Minuten gezählt, welche dem geistlichen Oberhaupt der katholischen Christenheit in dieser Welt noch vergönnt sein können.

Was mag in diesen letzten Minuten den Geist des Verschwindenden beschäftigt, welche Empfindungen mögen ihn noch an das Diesseits gettet haben! Wenn Pius IX. die 86 Jahre überschaute, die das Schicksal ihn durchleben ließ, so mußte er selbst sich sagen, daß es ein verlorenes Dasein gewesen, daß insbesondere jeder Akt, den er in Ausübung seiner Rechte als König und in Verwaltung seines Amtes als oberster Seelenhirt der katholischen Christenheit vollzogen, mit dem Fluche der Erfolglosigkeit belegt war.

Es fällt uns schwer anzusehen eines Todtenbettes eine Kritik zu üben, die um wahr zu sein, nur tadelnd ausfallen kann. Aber die Wahrheitsliebe verbietet uns, auch in diesem feierlichen Moment, der für Millionen unserer katholischen Mitbürger eine Stunde der Trauer ankündigt, etwas Anderes zu sagen, als daß Pius IX. die ganzen 32 Jahre seines Pontificats hindurch an der Zerstörung der Kirche gearbeitet hat, der er ein Hüter hätte sein sollen.

Ihm fehlte vor Allem die christliche Demuth. Wankelmuth und Eitelkeit bildeten die Grundzüge seines Wesens, und namentlich die letztere Untugend beherrschte ihn so ganz, daß er um ihretwillen das Heil der ihm anvertrauten Herde rücksichtslos preisgab. Aus Eitelkeit versuchte er sich in den ersten beiden Jahren seines Regiments in der Rolle eines

liberalen Kirchenfürsten und selbst in der eines weltlichen Herrschers, aus Wankelmuth fiel er in das alte System des hierarchischen Absolutismus zurück, um dann wieder aus demselben Grunde der Revolution nachzugeben und ihr zehn Tage später den Krieg zu erklären, den er dann allerdings unter dem Schutze fremder Waffen, zuletzt selbst unter dem Schirme der ihm von seinen Gegnern großmüthig gewährten Garantien bis an sein Lebensende fortsetzte.

Auf kirchlichem Gebiet zeugt jeder seiner Akte von der sinn- und gewissenlosen Eitelkeit, die sein politisches Walten charakterisirte; nur einsatzte sich dieselbe hier in Akten, welche der gewöhnliche Menschenverstand nur als Ausgebirten des Wahnsinns zu begreifen vermag. Das Dogma von der unbesteckten Empfängnis sowie das andere von der lehr-amtlichen Unsehlbarkeit des Papstes sind Dokumente dieses Wahns, welche nur genannt zu werden brauchen, um jede weitere Kritik des Schattens und Waltens dieses Nachfolgers der Apostel überflüssig zu machen.

Pius IX. mochte glauben, daß er mit diesen Dogmen ebenso wie mit seiner in Syllabus und Carchlika vorgenommenen Katalogisirung der Kegereien den Schlüsselstein in das Gebäude der Kirche einfüge. Er hat damit nur dem Grundstein entfernt, der jeder Religion als Fundament dienen muß: die vernünftige Berechtigung des Glaubens.

Leo X. hat den Verfall der päpstlichen Macht besiegelt, Pius IX. hat den Felsen Petri gesprengt, auf welchem die katholische Kirche die Stürme von neunzehn Jahrhunderten überdauert hatte.

Was nun werden soll? Wie nach dem Tode des Papstes das Verhältnis der geistlichen Gewalt zu den irdischen Mächten sich gestalten wird? Wer vermag das voraus zu sehen! Für die Beziehungen zwischen Staat und Kirche wird die Wahl des Nachfolgers auf den heiligen Stuhl zunächst gewiß von großer Bedeutung sein. Die Fortdauer des Kulturkampfes oder die Wiederkehr des Friedens sind we-

Das Geisterglöckchen von Cellerick.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Eine leichte Röthe überzog ihr bleiches Gesicht, und eine Welle konnte sie kein Wort über ihre zitternden Lippen bringen; dann sagte sie mit leiser, tiefer Stimme:

„Du verstehst mich nicht.“

Er wandte sich zu ihr und sah sie verwundert an; ein plötzlicher Schmerz schien seine Seele zu durchzucken.

„Habe ich Dich vielleicht all' die Jahre hindurch mißverstanden?“ fragte er in bitterem Ton. „Wilst Du noch jetzt in dieser letzten Stunde abläugnen, daß Du mit eigener Hand all' diese Kälte, diese Bitterkeit zwischen uns geschaffen, unsere Herzen von einander entfremdet hast?“

Die Röthe auf ihren Wangen wurde tiefer bei diesem schonungslosen Vorwurf.

„Es ist zu spät“, flüsterte sie, „jetzt noch zu haben, weil ich meinem Gewissen folgte.“

„Nein, Du folgest Deinem Mißtrauen — einem durchaus unbegründeten Verdacht. Laß' uns dieses Gespräch abbrechen, Theresa, Du hast nicht Kraft genug, es weiter zu führen; selbst ich habe die Kraft nicht dazu, wenn Du sie auch hättest.“

fügte er mit plötzlicher Heftigkeit hinzu.

Ihre Augen füllten sich mit Thränen und ihre Hand fiel nieder auf die seinige. Dieses Mal zog sie sie nicht zurück, und auch er ließ seine ruhig liegen.

„Ich will Dir nicht wehe thun.“ sprach sie sanft; „ich will nicht ein Wort des Vorwurfs ändern; aber wenn Du begreifen könntest, welche Erleichterung es für mich wäre, die Wahrheit von Deinen Lippen zu hören, Du würdest sie mir sicher nicht vorenthalten.“

Es klang eine solche Seelenangst aus ihrer Stimme, auf ihrem Gesicht und in ihren Augen lag eine solche Demüthigung, ein so tiefer Schmerz, daß ein Herz von Stein Mitleid mit ihr gehabt haben würde; aber der Mann, zu dem sie sprach, hatte ein Herz, welches in seinem Stolz härter als Stein war, und obwohl Mitleid und Wahrheit sich einen Moment in ihm regten, so drängte doch der zu fest eingewurzelte Stolz sie im nächsten zurück. Dieser Stolz hatte ihn durch das ganze Leben geleitet, hatte ihn in den kritischen Lagen aufrecht erhalten und erstikte auch jetzt die weidliche Stimme seines Herzens.

Sie hätte ihm früher glauben sollen! Sie hatte ihm das Leben zu einer Höllenqual gemacht durch ihre Thorheit, hatte sich ihre letzten lassen, und deshalb verdiente sie den Tod!

Er konnte den Blick nicht zu ihr erheben, während diese Gedanken durch sein Hirn jagten, sondern beschattete die Augen mit der Hand und sah finstler

vor sich nieder.

„Also erkennst Du Deine Schuld, nun, da es zu spät ist!“ rief er endlich leidenschaftlich. „Du thust mir leid, aber ich kann das Geschehene nicht ungeschehen machen. Du hast Dein Leben selbst vernichtet und Deinen Tod verschuldet. Ich kann Dich von Deinem Schuldbewußtsein nicht entbinden, denn ich kann das Wort nicht sagen, welches Du von mir zu hören wünschst, muß vielmehr darauf bestehen, was ich schon oft gesagt habe.“

„Wenn Du mir also die Wahrheit gesagt hast, dann bin ich wirklich hart und grausam gegen Dich gewesen.“ sagte die Kranke, ihre großen Augen angstvoll auf ihn gerichtet. „Ich habe Liebe und Glück von mir gestoßen, habe Dir Unrecht gethan seit jenem verhängnißvollen Tage, habe mein und Dein Leben verbittert — es ist gut, daß ich sterbe.“

Er schweig eine Weile, dann sagte er leise, wie zu sich selbst:

„Wirklich bitter!“

Wieder stahl sich ihre Hand, weiß und zart, wie ein Lilienblatt, zu der seinigen, und diesmal umfaßten sie ihre dünnen Finger; aber der leise Druck wurde nicht erwidert; doch zeigte der veränderte Gesichtsausdruck, daß bei dieser ungewohnten Berührung ihn ein eigenthümliches Gefühl durchdrang.

„Du weißt, daß ich Dich einst liebte,“ sagte sie. „Du zeigst Deine Liebe in sonderbarer Weise,“ versetzte er in bitterem Ton.

Wieder erröthete sie leicht, und ihre Lippen bebten, als sie sagte:

feindlich bedingt durch die mehr persönliche oder mehr freistellige Haltung des neuen Papstes. Freilich, daß die Kardinäle einen geistigen Antipoden des Verstorbenen wählen sollten, das dürfen wir nicht erwarten. Eine solche Persönlichkeit ist in dem ganzen „heiligen“ Kollegium nicht vorhanden, und außerdem gehört schon der Begriff eines „liberalen Papstes“ zu den logischen Unmöglichkeiten.

Ebenso gut könnte man von „brennendem Schnee“ oder „auflösendem Feuer“ reden. Der Standpunkt jedes römischen Papstes, so lange es deren giebt, wird dem Liberalismus gegenüber bezeichnet sein durch das starre: „Non possumus!“

Zum Glück für uns Kinder einer anderen, humaneren Weltanschauung bedeutet dieses Wort nicht allein die Ablehnung jedes Zugeständnisses an die Forderungen der Zeit, sondern auch die Erklärungen der eigenen Ohnmacht der Curie. Um deshalb kann uns die bevorstehende Entscheidung im Conclave außer Sorgen lassen. Je schroffer der nächste Papst auftritt, je energischer er den Kampf fortsetzt, um so schneller wird er diesen beenden helfen — zu seinem und seiner Hierarchie Verderben! (Berl. Ztg.)

Brake. Wir erfahren, daß in der Sitzung des Schulausschusses der hiesigen Bürger-schule am 31. v. M. im Wesentlichen Folgendes beschlossen ist:

Die Bürger-schule wird durch Errichtung einer oberen Klasse und Theilung der ersten Klasse der Vor-schule, also um 2 Klassen, erweitert.

Ueber diesen Antrag wurde namentliche Abstimmung beantragt, und stimmten dafür: die Stadtrath-mitglieder Emden, Meyer, Tobias, Viemann, Claassen, Neumann, Rogge, Meiners, Groß, Pespe, Röben; dagegen: Böning, Abdicks, Bredendiek. Hr. Albers war bei der Abstimmung nicht anwesend. Mit der Annahme dieses Beschlusses standen folgende Beschlüsse in Verbindung:

Für einen demnächst anzustellenden academisch gebildeten Lehrer wurden 2000 bis 2500 M., für eine geprüfte Lehrerin bis zu 900 M., für Einrichtungs-kosten 150 M. bewilligt. Hr. Lehrer Wahlfiedt wurden 400 M. Zulage bewilligt, wogegen dieser sich bereit erklärt, einen Theil seiner Dienstwohnung zur Einrichtung eines Klassenzimmers abzutreten. Ferner wurde beschlossen, Hr. Lehrer Mohrmann, der ebenfalls seine Wohnung abtreten muß, die Wahl zu lassen zwischen einer Entschädigung von 100 M. oder einer im Schulhause einzurichtenden Stube.

Vor Erledigung dieser Hauptfrage waren folgende Beschlüsse gefaßt:

Der Schulvorstand kann auf Antrag von Eltern, die zur 12. oder einer niedrigeren Stufe der Einkommensteuer abgeschätzt sind, vom 1. Mai 1878 an 20 Knaben, also jährlich 4, in die Bürger-schule aufnehmen gegen ein Schulgeld, welches dem höchsten Schulgelde in einer der Braker Volksschulen gleich ist. Ueber die Auswahl der Aufzunehmenden entscheidet der Schulvorstand nach vorzunehmender Prüfung. Ausnahmsweise kann minder bemittelten Eltern das Schulgeld noch mehr ermäßigt oder ganz erlassen werden.

Ein Antrag des Hrn. Abdicks, das Schulgeld für Kinder, deren Eltern auf der 13. oder einer niederen Steuerstufe stehen, um 25% zu erniedrigen,

für Kinder, deren Eltern zur 12. oder einer höheren Steuerstufe abgeschätzt sind, um 25% zu erhöhen, wurde abgelehnt. Dasselbe Schicksal erfuhr ein Antrag des Hrn. Bredendiek, dahin gehend: In Erwägung, daß außerhalb der Stadt Brake wohnende Eltern, deren Kinder die hiesige Bürger-schule besuchen, nicht zu den Umlagen beizutragen, wird das Schulgeld für diese Kinder um 20% erhöht. Ein Antrag des Hrn. Bürgermeister Müller: „Wenn 3 oder mehr Geschwister die Bürger-schule besuchen, kann der Schulvorstand das Schulgeld für das dritte und folgende Kind ermäßigen“, wurde angenommen.

Der Antrag der Commission, die untersten 7 Steuerstufen von Zahlung der Umlage zur Bürger-schule auszuschließen, wurde abgelehnt, dagegen der Antrag, daß sich diese Befreiung auf die untersten 4 Stufen erstrecke, angenommen; ferner auch folgender Antrag der Commission: Wenn die Umlagen zur Bürger-schule mehr als 2 Monate Einkommensteuer betragen sollten, so kann der Schulausschuß einen außerordentlichen Zuschlag zum Schulgelde beschließen. Eine Beschlusfassung über das Schulgeld in der neu zu errichtenden Klasse wurde einstweilen ausgesetzt.

†) 10. Febr. Der hier z. Z. in Arbeit stehende Cigarrenmacher Friedr. Schulte aus Damm hatte am Sonnabend Abend nach 11 Uhr das Mißgeschick, auf seiner Rückkehr von einer „Vergnügungspartie“, beim Gehen über ein Tau zu stolpern und zur Abwechslung von seiner täglichen Lebensweise auch mal da hineinzufallen. Da es ihm aber durchaus nicht darum zu thun war, die Tiefe des stillen Gewässers — und noch dazu zur Nachtzeit und ohne Taucherglocke, nur in der Umarmung eines riesigen Katers — zu ergründen, rief er um Hilfe, die ihm denn auch in Gestalt einiger herbeigeeilter Männer zu Theil wurde, welche den innerlich und äußerlich vollständig durchgefrorenen wieder auf's Trockene und nach seiner Wahrung beförderten.

Der kürzlich verstorbene Schiffsrheder Johann Spohler von hier hat u. A. auch für die Erbauung eines öffentlichen Hospitals zu Brake testamentarisch die Summe von 2000 M. ausgesetzt. Es wäre zu wünschen, daß dieses Beispiel recht viele Nachahmung fände, damit die zum Bau erforderlichen Mittel beschafft würden und dadurch die für uns so notwendige Errichtung desselben bald bewerkstelligt werden könnte.

Herr Mahmann wird in nächster Zeit auf seinem Grundstück bei der eisernen Brücke ein hübsches zweistöckiges Wohn- und Geschäftshaus unmittelbar an der Bahnhofstraße dem Braker Schützenhof gegenüber aufzuführen und läßt zu diesem Zwecke bereits die Materialien herankommen.

Odenburg. Nachdem in Erfahrung in Bezug auf die Verstellung längerer unterirdischer Telegraphenlinien entschieden als günstig bezeichnet werden können, ist u. A. folgende weitere Linie in Aussicht genommen: Im Anschluß an das zwischen Berlin und Hamburg verlegte Kabel: ein Kabel mit sieben Leitungsadern, von Hamburg über Bremen, Odenburg nach Emden, mit einer Abzweigung von Odenburg nach Wilhelmshaven, letztere vermittelt eines vier Leitungsadern enthaltenden Kabels. Die Gesamtkosten dieser Anlage sind auf 1,849,000 M. zu veranschlagen.

Für das Etatsjahr 1878/79 ist wieder eine

bedeutende Erweiterung des Telegraphennetzes für den internen Verkehr in Aussicht genommen. Nach einem vorläufigen Plane, dessen definitive Bestätigung jedoch abzuwarten bleibt, wird in folgenden Orten des Ober-Post-Directions-Bezirks Odenburg die Einrichtung von Telegraphenanstalten demnächst stattfinden: in Dörumerfeld, Sage in Dff., Werke, Gildenhans, Georg-Marienhütte, Bohnte. Essen bei Wittlage, Oberfappeln, Rastfeld, Sandbelsf, Neuenburg, Vochhorn, Vier bei Welle, Essen im Odenb., Hunte, Nesselrand bei Emden, Ellenferdam, Papenburg, Oberende.

Waddens. Die Granatfischerei in der Weser wird in diesem Jahre voraussichtlich noch größere Dimensionen annehmen, als im verfloffenen, da sowohl hier am Waddenferdeiche als auch am Sillenfer- und Burghaverdeiche noch viele neue Fischer hinzukommen.

Schiffsnachrichten.

† Esfletth, 5. Febr. Die deutsche Brig „Henriette“, Hinch, v. Aux Cayes n. Falmouth f. D. bestimmt, passirte heute Morgen Ugard. Wind D., frisch.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Angekommen in Brake:

Februar
8. Dtsch. Anna, Viet, mit Kohlen v. Alfoa.
10. Engl. D. J. P. Taylor, Campen, mit Strgdt, v. Newcastle.

Abgegangen von Brake.

Februar
10. Gezieta Wilfedschena, de Jonge, leer n. Bremen.

Angekommen:

Jan. 3. Admiral, Warns, v. Singapur n. Rangoon.
16. Elise, Wieting, v. Rio Janeiro in Memorleans.
29. Drei Gebrüder, Aris, v. Newcastle in Tarra-gona.
30. Vertha, aus Brake, v. d. Westküste Afrikas in Plymouth; n. Hamburg.
Febr. 2. Felix, Wehrens, v. Surinam in Greenock.
1. Atlantic, Springer, v. Neworleans in Helvoet.
2. Concordia, Hendriksen, v. Esfletth n. Spewich.
4. Anna, Pundt, v. Keith in Gothenburg.
7. Reintjedina, Buie, v. Brake in Fedderwarderfiel.
7. Hero, Hendrichsen, in Deal geankert; best. n. Newport und Mazagan.
9. N. v. D. Leipzig v. Bremen in Baltimore.
9. Graf Wedel, Grube, v. Liverpool i. Montevideo.

Abgegangen;

Dec. 30. Hanja, Semann, von Baranquilla nach Bremen.
Jan. 28. Harmonie, Lampe, v. St. Uebes n. Hamburg.
19. Argo, Schütte, v. Wilmington clar. n. London.

„Aber es ist wahr. Als Du mich einen Monat noch unserer Hochzeit hierher brachtest, eilte ich herauf in dieses Zimmer so leicht und glücklich, so voll Liebe und Freude im Herzen, daß ich die ganze Welt für ein Paradies hielt. Doch schon nach wenigen Wochen verwandelte sich dieses Paradies in eine Wüste.“

„Durch wessen Schuld? Du siehst in das Neg, welches mein erbitterter Feind Dir gestellt, und schenkst seinen Verleumdungen Gehör und Glauben. Doch was sollen diese peinlichen Rückblicke nützen?“

Er sprach fest und bestimmt; er sprach stets fest, wenn der Stolz sich in ihm regte, aber die harten Worte machten das Herz seiner Gattin erbeben. Sie sollte still und ruhig sterben, wie sie gelebt, das war Alles, was er begehrte.

„Ich habe stets Muth gezeigt — übermenschlichen Muth — mein Schicksal zu ertragen.“ sagte sie. „Du kamst es mir bezeugen, daß ich weder gegen meine Mutter, als sie noch lebte, noch gegen Schwester oder Bruder ein Wort über jenes traurige Geheimniß fallen ließ.“

Ihre Stimme wurde schwächer, und ihren geschlossenen Augen entspringten heiße Thränen.

„Ich bezweifle Deinen Muth nicht“, sagte er, und keine Spur von Theilnahme oder Bewegung lag in seiner Stimme; vielmehr fuhr er mit Sarkasmus fort: „Ja, ich kann die Entschlossenheit und Festigkeit bezeugen, mit welcher Du unser Beider Leben elend gemacht. Hast Du Alles gesagt, was Du mir zu sagen wünschtest? Wenn nicht, so stehe ich noch

zu Deiner Verfügung.“

Sie suchte zusammen; dann nahm sie ein auf dem Bett liegendes Tuch, trocknete ihre Thränen und sprach ruhig:

„Ich wollte Dir sagen, daß ich ein Testament gemacht habe, gegen welches Du hoffentlich nichts einzuwenden haben wirst.“

„In dieser Beziehung kannst Du thun, was Dir gefällt“, entgegnete er. „Weißt Du nicht, daß es veröffentlicht werden müßte? Wenigstens müßte eine Aufforderung in den Zeitungen erlassen werden, und ein Scandal wäre unausbleiblich!“

„Es ist der Gerechtigkeit wegen“, marmelte die Frau, die Hände ringend und ihn stehend ansehend; „ich muß Gerechtigkeit üben. Wie kann ich ruhig sterben mit dieser Last auf dem Herzen?“

„Ein solches Testament würde mich aus dem Lande treiben“, fuhr er fort, ohne auf ihre Worte zu achten, und seine Stimme wurde härter und heftiger. „Ist eine Ehe, wie die unsere, nicht des Manners genug? Weßhalb mir noch den Aufenthalt in

der Heimath zur Unmöglichkeit machen? Dieser rucklose Schurke hat schon seit Jahren getrebt, es wird auch dem Lande zu treiben, und es scheint, als wärst Du ihm darin behülfflich!“

„Nein, nein!“ rief sie schwach.

„Ich sage Dir, ja! Aber es soll Euch nicht geschehen. Dein Testament ist werthlos. Eine Frau kann kein Testament machen ohne Wissen und ohne die Zustimmung ihres Mannes. Ich werde es vernichten.“

„Ich dachte, daß ich das Recht hätte, über meinen Nachlaß zu verfügen“, sagte die Kranke nach kurzer Pause.

„Du bist im Irrthum. Wer war Dein Anwalt?“

„Ich hatte keinen. Ich fürchtete, es würde Dir nicht lieb sein, wenn ich mit — mit Jemandem über diese Sache spräche; deshalb setzte ich selbst ein Testament auf — wenige einfache Worte — und Anna und ein Diener unterzeichneten es.“

„Diese Mühe hättest Du Dir ersparen können“, sprach er kalt. „Das Testament einer verheiratheten Frau, ohne die Zustimmung ihres Mannes gemacht, ist null und nichtig. Ich rathe Dir, es zu vernichten.“

„Wenn ich aber nicht verheirathet wäre“, sagte sie mit plötzlichem Eifer, „würde mein Wille dann Gültigkeit haben, könnte ich dann thun, was gerecht ist?“

Diese unerwartete Frage, oder vielleicht die Festigkeit ihrer Stimme erschreckte ihn; er wurde bleich bis zu den Lippen. (Fortf. folgt.)

30. Windsbraut, Hoffmann, v. St. Nazaire u. St. Thomas.
 31. Frank Wilson, Pieten, v. Marfalle n. Tahiti.
 32. Mathilde, v. Corbiff clar. n. Pernambuco.
 Febr. 1. Johann, Thiele, Egarb pass. n. weiswärts.
 2. Pacific, Oltmann, v. Liverpool n. Singapore.
 2. Taube, Cassens, v. Rotterdam clar. n. Puerto Cabezo.
 5. N. L. D Braunschweig, Andüsch, v. Neworleans n. Bremen.
 7. Marie Becker, Kirchhoff, v. London best. n. Capstadt.
 7. Dora, v. Geestemünde im Bristol Canal.
 7. Themiis, Strodtzoff, v. Liverpool n. Demerara.
 7. N. L. D Graf Bismarck, Hagemann, v. Bremen n. Baltimore.

Literarisches.

Illustrirte Geschichte des deutschen Volkes. Von Dr. Wilhelm Zimmermann, Verf. der Geschichte des Bauernkrieges, der Hohenstaufen etc. 3 Bände in größtem 8^o mit je 480 Seiten Text, 61 Titel-Vollbildern und 367 Text-Illustrationen. Preis brochirt 30 Mark 50 Pf., in 3 Prachtbänden 38 Mark. Verlag von Gustav Weise in Stuttgart.

Ein ebenso sorgfältig vorbereitetes als ausgearbeitetes Werk ist nunmehr zu seinem Abschluß gekommen. Der bekannte Verfasser der Geschichte des Bauernkrieges und anderer historischer Werke hat die Ergebnisse seiner vieljährigen Studien in einer vollständigen Geschichte des deutschen Volkes zusammengestellt. Die Spuren gründlicher Gelehrsamkeit finden sich für den Kundigen überall, doch tritt das Gepräge einer frischen populären Darstellung durchweg in den Vordergrund. Einen Hauptwerth legte der Verfasser weniger auf die äußerlichen Thatfachen der politischen Veränderungen als auf die Entwicklung deutschen Volksthum und deutscher Geistesbildung. Insofern streift das Werk an die Bedeutung einer Kulturgeschichte. Was uns an demselben besonders gefällt, ist der Umstand, daß das nationale Gefühl den freisinnig nirgends beeinträchtigt, was man bekanntlich von vielen Erzeugnissen der neuesten historischen Literatur nicht gerade behaupten kann. Das Werk kommt dem Bedürfnisse einer compakteren und doch inhaltreichen, einer wissenschaftlich begründeten und doch populären, sowie einer vom fortgeschrittenen Standpunkte aus freisinnig zu nennenden Geschichte des deutschen Volkes in anerkannter werthvoller Weise entgegen und verdient deswegen die weiteste Verbreitung. Was wir etwa anzusehen hätten, ist nur, daß die neuere Zeit im Verhältnis zum Mittelalter etwas zu kurz kam und an einzelnen Stellen beinahe fragmentarisch behandelt ist. Dies hat wohl seinen Grund in der Absicht des Verfassers, die neueste Geschichte in einem besonderen Werke zu behandeln, das natürlich eine weitere Auseinandersetzung moderner historischer Verhältnisse erfordert. Zahlreiche Holzschneide von gefälliger Erscheinung bereichern dem Werke zur besonderen Zierde. Obiges Werk ist zu beziehen durch **W. Aufsurth** in Brake.

Wir machen auf das in unserer heutigen Nummer befindliche Inserat, betreffend:

Riebig's Kumys-Extract

ganz besonders aufmerksam und bemerken, daß nach dem uns vorliegenden Gutachten mediz. Autoritäten der Kumys das bewährteste Mittel gegen Lungenleiden, sämmtliche Catarrhe und alle die Krankheiten ist, denen fehlerhafte Blutbereitung, sonach Blutarth, hauptsächlich zu Grunde liegt.

Zu Rußland, England und in der Schweiz wird namentlich die Lungenentzündung seit Jahren mit Kumys geheilt, und sollen die dortigen Kumys-Anstalten ganz erstaunliche Erfolge mit dieser Kur erzielen, weshalb wir uns glücklich schätzen, jetzt auch in Deutschland eine solche Anstalt zu besitzen, wo Kumys-Extract nach Riebig's Vorschrift präparirt wird.

Es dürfte demnach für derartige Leidende geboten sein, eine von Autoritäten als untrüglich hingestellt und so warm empfohlene Kur zu versuchen, um durch dieselbe Heilung zu finden.

Anzeigen.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Militairpflichtige, welche als unentschuldig zur Ernährung ihrer Familie oder zur Erhaltung von Grundbesitz etc. reclamiren wollen oder

weil sie in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind, Anspruch auf Zurückstellung machen wollen, ihre desfallsigen Gesuche zeitig, **spätestens bis zum 15. F. M.** dem unterzeichneten Verwaltungsamte vorzulegen und zu begründen haben.

Zugleich wird daran erinnert, daß Reclamationen die im vorigen Jahre als begründet anerkannt sind und bei welchen die Verhältnisse sich nicht geändert haben, zutreffenden Falls **bis zum 15. F. M. zu erneuern** sind, da dieselben nur für das laufende Jahr Berücksichtigung finden.

Reclamationen, welche bei dem Ersaggeschäft als begründet nicht genügend nachgewiesen sind, müssen unberücksichtigt bleiben, und ebensowenig wird später auf den Einwand Rücksicht genommen, daß der Militairpflichtige sich für dienstuntauglich gehalten und deshalb die Reclamation unterlassen habe.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche auf Grund häuslicher Verhältnisse reclamiren, haben sich mit ihrem bezüglichen Angehörigen beim Ersaggeschäft persönlich einzufinden.

Brake, 1878 Febr. 8.

Verwaltungsamt.

Strackerjan.

Regahl.

Die Fährre zu Klippflamme soll am **15. Februar d. J.**, Vormittags 11 Uhr, auf dem unterzeichneten Amte auf 3 oder 6 Jahre vom 1. Mai d. J. an, öffentlich verpachtet werden.

Brake, 1878 Jan. 23.

Verwaltungsamt.

Strackerjan.

Regahl.

In das hiesige Handelsregister ist heute eingetragen:

Zu N^o 130 Firma Dyhsen & Volland zu Sandstedt, hier Zweigniederlassung zu Brake:

4. durch den am 26. März 1876 erfolgten Tod des Mitinhabers Claus Volland ist die Gesellschaft aufgelöst.

Laut Uebereinkommen mit den Erben desselben geschied die Liquidation durch den bisherigen Mitinhaber Holzhändler Johann Heinrich Dyhsen zu Sandstedt.

Brake, den 5. Febr. 1878.

Großherzogliches Amtsgericht.

Wißlich.

Wißens.

Einige 100 Tuder Erde unentgeltlich abzuholen. Die Erde wird auf den Wagen geliefert.

Nic. Friedr. Mahlmann, eiserne Brück.

Butterpulver

erkürzt die Zeit des Butterns, macht die Butter fester und schmackhafter und verhindert das Ranzigwerden derselben. Ein Paquet, ausreichend für 500 Liter Milch, 50 Pf.

Käse- u. Butterlactur per Fl. 50 Pfg.

E. Tobias & Co.

Prima amerikanische und westfälische

Speck

empfehl billigt

Joh. de Harde.

Vertrauen kann ein Kranker
 nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich wissenschaftlich bewährt hat. Erst durch diese Methode können gefährliche, ja lebensrettende Heilerfolge erzielt werden, beweisen die in dem reich illustrierten Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen Original-Atteste, laut welchen selbst solche Kranke, welche schon lange für die Hilfe nicht mehr müßig galten, es nach jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll anwandten, als die Leistung der Kur auf Wunsch durch hiesig angelegte praktische Kurse gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzuziehlichen, 644 Seiten starken Werke: **Dr. Airy's Naturheilmethode**, 100. Aufl., Fabel's Buchhandl., Preis 1 Mark. Leipzig, Bucher's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einzahlung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versenden.

Komische Vorträge.

Kommen Sie rein in die gute Stube 10 S, Uniere Feuerweh 10 S, Wir gehen nach Lindenau 10 S, Die Zule war so schön 10 S, Du der mein Waldeemar 10 S, Aurora Strampelmeier 10 S, Berliner Schuster 10 S, Verlobungsreden 10 S, Warnungsbrief 10 S, Auf der Pferdabahn 10 S, Reisepaß 10 S, Tanzstunde 10 S, Fort mit Schaben 10 S, Sprachreinigung 10 S, Fideles Gefängnis 10 S, Scheerenschleifer und Dienstmädchen 10 S, Raus und Rin 10 S, De geplagte Bürgergarbit 10 S, Mein Theodor 10 S, Postillon 10 S, Hauschüssel 10 S, Köst und Juste 10 S.

Die ganze Sammlung von 20 Stück für 1 Mark.

Zu beziehen gegen Einzahlung des Betrags oder Postnachnahme durch **S. Haake's** Buchhandlung, Bremen.

Der kleine Amerikaner,

oder **deutsch-englischer Dolmetscher.** Ein leichtes Hülfsmittel, um jeden in den Stand zu setzen sich in kurzer Zeit den Engländern verständlich zu machen. Preis 50 Pfg.

Gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrags zu beziehen von **H. Haake**, Buchhandlung, Bremen.

Der lustige Declamator.

Neue Sammlung humoristischer, komischer Vorträge und Couplets. Preis 50 Pfg.

Gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrags zu beziehen von **H. Haake**, Buchhandlung, Bremen.

Bei **Selb in Neu-Ulm** ersähen und ist in allen Buchhandlungen, sowie in der Expedition des Blattes zu haben:

Der neuesten Sibylle wunderbare Prophezeiungen und Erscheinungen

über die großen Ereignisse gegenwärtiger Zeit und der nahe Zukunft.

1877 und 1878.

Preis 10 Pfennig.
 Gegen Franco-Einzahlung von 15 S in Briefmarken erfolgt Francozusendung vom Verlagsorte aus.

In Sprache und Inhalt weit verschieden von dem hundertjährigen Schäfer Thomas und anderen ähnlichen Prophezeiungen, weiß die neueste Sibylle den Vorhang der Zukunft vor unseren erstaunten Blicken aufzurollen und im alten Prophetentone, das was unausbleiblich kommen wird, zu zeigen. Tief dringen ihre Worte zum Herzen, hier ist kein Rannegiefern, hier sind keine abgedroschenen Redensarten, hier ist tiefer Ernst und bittere Wahrheit, aber Niemand zweifelt daran, denn wie der erste Theil der neuesten Sibylle bis jetzt in Erfüllung gegangen, also werden sich auch die Prophezeiungen ihres zweiten Theiles vor unseren erstaunten Augen abspielen.

Wiederverkäufer erhalten hohe Provision.

Weinen u. Spirituosen

bringe in gütige Erinnerung, besonders empfehle **recht volle Bordeaux-Weine** per Flasche 50, 60 u. 75 S,

gute alte Portweine, per Fl. 1 u. 1 1/2 M.

Madeira, per Flasche 1 und 1 1/2 M.

Cherry, per Flasche 50 S und 1 M.

Rheinwein, per Flasche 75 S und 1 M.

feiner Cuba- & Jamaica-Rum, per Flasche 40, 50 S u. 1 M.

feiner Arac, per Flasche 1 M;

außerdem sämmtliche andere **Spirituosen u. Liqueure** in seiner Qualität und zum billigsten Preise.

Joh. de Harde.

Gesucht:

Auf Weib eine kleine Familienwohnung. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der „Brazer Zeitung“.

Zu vermietthen:

Eine freundliche Etagen-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Bodenraum, nebst Cysterne, gutem Brunnenwasser und Gartenland. — Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Declarationsheine,

per Dgd. 30 S.

W. Aufsurth's Buchdruckerei, Brake.

Brake.

Um den Ausverkauf der zur Concursmasse des Kaufmanns B. F. Retermann gehörigen Waarenlagers thunlichst in 8 Tagen zu beendigen, sind die Preise nunmehr um 20 % unter Einkauf herabgesetzt.

Es sind namentlich noch vorhanden: Buchs-fins, fertige Kleidung aller Art, Unterzeuge, Arbeitshojen von 1,60 M. an, Mittel für 1,50 M., halbwollene und wollene Hemde für 2-4 M., verschiedene Reste Cattun, Klei-derzeuge u. s. w. u. s. w.

Melners, e. m.

Keine Fühnerangen mehr!

Die bei mir vorrätigen bewährten Fühner-angen-Pflaster lindern sofort den Schmerz und vertilgen das Fühnerange sicher. Stück 1 Sgr., Dgd. 9 Sgr.

E. Scholle, Oberstr. 41, Bremen.

Bei Franco-Einsendung von 10 Sgr. in Mar-ken erfolgt 1 Duzend franco.

Braunschweiger Loose

Ganze 39 M., Halbe 16 M.,
Viertel 8 M.,
Ziehung

am 11. und 12. Februar,
verloren gegen baar oder Postnachnahme

Nicolaus Jacobi,
vom Staate befehlter Haupt-Collecteur,
Bremen.

Cod! Cod! Cod!

Matten, Mäße und Schwaben, wenn solche noch massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine seit 16 Jahren berühmten „giff-freien“ Präparate. Für Matten Pillen, für Mäße und Schwaben jedes ein se-parates Pulver in Schachteln à 1, 2, 3 u. 5 M., nebst Gebrauchsanweisung, und leiste für den Ra-dical-Erfolg jede Garantie. Aufträge werden franco erbeten.

Zu beziehen durch den
giff-freien Anzeigervermittlungsmittel-Fabrikant
G. W. Lenzig in Danzig.
Wiederverkäufer bis 50% Rabatt.

Luftige und fidele Posterabendscherze

Hochzeitgedichte u. Vorträge
nebst Aufführungen für ein, zwei und mehrere Per-sonen in Hochdeutsch und plattdeutsch von
A. Freudenreich. — Preis 1 M. 50 S.
Zu beziehen gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags durch **H. Haake**, Verlags-Buchhand-lung in Bremen.

Sängerverein „Eintracht“.
Montag, den 4. März 1878:

Stiftungs-Ball

in der
„Vereinigung“.
Freunde können eingeführt werden.
Das Comité.

Das 120 Seiten
starke Buch: **Sicht** und
Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach bewährte An-leitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken franco versandt von
Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.
— Die beigedruckten Alerte beweisen die au-ßerordentlichen Heilerfolge der darin empfohle-nen Kur.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Die goldene Legende.

Eine Naturgeschichte der Heiligen

von Corvin (Verfasser des Pfaffenpiegels).

Mit Illustrationen von A. Oberländer.

Erschien in 24 Lieferungen à 40 S.; in einem Band broschirt M. 10; elegant in Leinwand gebunden M. 12.



Mit der gleichen unerbittlichen Schärfe und unwiderstehlichen Ueber-zeugungskraft, aber auch mit dem gleichen sittlichen Ernst, wie in dem „Pfaffenpiegel“ richtet sich der berühmte Verfasser in diesem seinem neuesten Werke gegen den in großartigem Maßstabe betriebenen Heiligen-Cultus, welcher den heidnischen Opferdienst in die Tempel der Christenheit verpflanzt und die Herrschaft des Höchsten unter Tausende und Tausende von mächtigen Satrapen vertheilt hat.

Möge die goldene Legende bei allen Gebildeten und Freisinnigen die gebührende Beachtung finden.

K. F. Haller,
Verlagshandlung in Bern.

Liebig's Kumpfs-Extract

Ist nach Forschungen mediz. Autoritäten sicheres, diät. Radical-Mittel bei: Halschwindsucht, Lungen-leiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Kisten von 6 Flacon an à Flacon 1 M. 50 S. excl. Verpackung versend. mit Gebrauchsanz.: Hartungs Kumpfs-Anstalt, Berlin W., Verlang. Genthiner-Str. 7. Die Flaconen sind nur ächt, wenn sie mit unserer Firma versehen. Aerztl. Brochüre über Kumpfs-Kur liegen jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumpfs, Heilung wird der Lohn sein.

Drucksachen aller Art,

Conto-Corrente, Geschäftsbücher und Rechnungs-Formulare in Schwarz- und Buntdruck, Geschäfts- u. andere Karten, Briefbogen u. Couverts mit Namen oder Firma, Placate, etc. etc.

werden billig und geschmackvoll angefertigt in
W. Ausruth's Buchdruckerei in Brake.

Im Verlage von A. Volkmann, Friedrichs-hagen bei Berlin, ist erschienen:

Die Welt der Träume und deren Deutung.

Traumbuch
für die Gebildeten aller Stände

von
R. Körner.

Zu ca. 15 halbmönl. Hefen gr. 8
à 50 Pfg. = 35 Kr. öfter. Währ. = 75
Cent. Schweiz. Währ.

Dieses gediegene und elegant ausgestattete Traum-buch stützt sich nicht auf den Aberglauben der Menge, sondern sucht, nachdem es vor unseren Vätern das ganze Getriebe der geistigen Thätigkeit zu tiefen und voller Einsicht gebracht, in verständiger kritischer Begründung der Träume, ihre sachgemäße Ausle-gung. — Es birgt für jeden Tag eine Ueberschauung in sich, bleibt daher immer neu und erzieht durch höchst feinfühne Darstellungsweise die beste Unterhal-tungschrift.

Man abonniert auf „Die Welt der Träume“ bei allen Buchhandlungen, oder direct bei der Verlags-buchhandlung von A. Volkmann, Friedrichshagen bei Berlin.

Bestellungen auf „Die Welt der Träume“ werden von der Expedition der „Braker Zeitung“ (W. Ausruth) entgegengenommen und prompt ausgeführt.

Mein 12jähriges Leiden, in Appetit- und Schlaf-lostigkeit, Erbreehen, Vollheitsgefühl,

Druck im Magen,

Auffstossen, Blähungen, unregelmäßigem Stuhl zc. bestehend, wurde durch Herrn J. J. F. Popp in Heide (Holstein) bald und gründlich gehoben. Brave tüchtige Aerzte und viele Mittel konnten mir vorher keine dauernde Hilfe verschaffen, weshalb ich mich jetzt verpflichtet halte, diese Anerkennung anzustellen. Ueberlact pr. Brunsbüttel, 19. Aug. 1877.

Jacob Scharffenberg.

Zur Beglaubigung: H. Lucht, Ortsvorsteher.

H. von Simborn's

Tannin-, Alizarin-, Gallus-, Kaiser-, Salon- und andere Tinten zeichnen sich durch lebhaft Farbe, grosse Flüssigkeit und schnelles Trocknen aus und liefern noch nach längerer Zeit scharfe, nie bleichende Copien.
Lager in den div. Sorten bei

H. Hablerle Wwe.
J. F. Suhren.

Passagierfahrt a. d. Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 10 Uhr Vormit-tags; von Brake 1 Uhr Nachmittags.
Von Bremerhaven nach Bremen 9 Uhr Vormit-tags; von Brake 11 Uhr Vormittags.

Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Wrgs. Form. 4 Abds.		
		P. 3.	O. 3.1 P. 3.	P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	6 23	11 50	7 —
Großenfisch	"	6 25	11 55	7 5
Kleinenfisch	"	6 30	12 5	7 10
Nordenkirchen	"	6 40	12 15	7 17
Golzwarden	"	6 45	12 25	7 21
Brake	Ankunft	6 54	12 35	7 35
Hammelwarden	Abfahrt	6 59	12 55	7 36
Eisfisch	"	7 5	1 —	7 44
Berne	"	7 15	1 15	7 50
Neuenloop	"	7 20	1 30	8 —
Hude	Ankunft	7 30	1 40	8 5
		7 38	1 50	8 15

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Wrgs. Nachm. 4 Abds.		
		P. 3.	P. 3.1 P. 3.	P. 3.
Hude	Abfahrt	9 15	3 —	9 13
Neuenloop	"	9 20	3 5	9 18
Berne	"	9 25	3 10	9 15
Eisfisch	"	9 35	3 20	9 25
Hammelwarden	"	9 40	3 30	9 30
Brake	Ankunft	9 54	3 39	9 42
Golzwarden	Abfahrt	10 6	3 49	9 47
Nordenkirchen	"	10 10	3 55	9 51
Kleinenfisch	"	10 20	4 —	10 —
Großenfisch	"	10 30	4 10	10 6
Nordenhamm	Ankunft	10 40	4 15	10 13
		10 50	4 21	10 18